

# Ottendorfer Zeitung

Bezugs-Preis:  
Vierteljährlich 1,20 Mk. frei ins Haus.  
In der Geschäftsstelle abgeholt 1 Mk.  
Einzeln Nummer 10 Pfg.  
Erscheint Dienstag, Donnerstag und  
Sonntags Nachmittags.

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Anzeigen-Preis:  
Die einpaltige Zeile oder deren Raum  
15 Pfg. Reklamen die einpaltige Zeile  
oder deren Raum 30 Pfg.  
Bei umfangreichen Aufträgen u. Wiederholungen  
entsprechender Rabatt.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie den abwechselnd wöchentlich erscheinenden illustrierten Beilagen „Feld und Garten“ und „Deutsche Mode und Handarbeit“.

Druck und Verlag von Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla.

Verantwortlicher Schriftleiter Hermann Rühle, Groß-Okrilla.

Nummer 134

Freitag, den 10. November 1916

15. Jahrgang

## Ämtlicher Teil.

### Die Sammlung von Eichel- und Kastanien betr.

Neben der mit Bekanntmachung vom 8. August 1916 angeordneten Sammlung von Eichel- und Kastanien soll von jetzt ab auch die Sammlung von

### Eicheln und Kastanien

erfolgen. Wir bitten hiermit alle Kreise der Einwohnerschaft, sich auch an diesem Sammelwerk eifrig zu beteiligen.

Sammelstelle: Gemeindeamt. Abnahme der Eicheln und Kastanien erfolgt jeden Freitag von 3—6 Uhr nachmittags.

Für die Ablieferung wird folgende Vergütung gewährt: für 1 Kg. Eicheln 10 Pfg., für 1 Kg. Kastanien 8 Pfg.

Ottendorf-Moritzdorf, am 26. Oktober 1916.

Der Gemeindevorstand

### Billiges Bodenleder.

Der hiesigen Gemeinde steht ein geringes Quantum billiges Bodenleder zur Befolgung des Schuhwerks zur Verfügung. Die Abgabe erfolgt an Personen der ärmeren Volksschichten, deren Jahreseinkommen 1000 Mark nicht übersteigt. Ausnahmen können nur zugestanden werden, wenn besondere Familienverhältnisse (große Kinderzahl, Krankheit usw.) in Frage kommen. Bezugscheine auf Bodenleder sind im hiesigen Gemeindeamt zu beantragen.

Ottendorf-Moritzdorf, am 6. November 1916.

Der Gemeindevorstand.

### Neuestes vom Tage.

Die Verluste der verbündeten Feinde bei ihrem großen Misserfolge am 5. Novbr. haben sich, als am Montag bei beginnenden Tage eine Ueberricht über das Schlachtfeld möglich wurde, als noch gewaltiger herausgestellt, als sich schon während der Kampfhandlung gezeigt hatte. So lagen z. B. bei Guendecourt, wo der Kampf zeitweilig sehr heftig gewesen war, in der schmalen Breite eines Bataillonsabschnittes nicht weniger als 600 tote Engländer vor unseren Gräben. Infolge des unrichtbaren Abdrückens, den alle am Sonntag eingefegten feindlichen Divisionen bei dem wiederholten Passieren unseres ausgiebigen Sperrfeuer und im Nachhampfe bei dem Anrennen gegen unsere unerschütterte Verteidigungslinie erlitten haben, zeigten die Truppen der verbündeten Feinde am Montag keine Neigung, ihren Durchbruchversuch unter diesen Umständen noch einmal zu wagen. Sie hielten den Abbruch südlich und hart südlich der Ancre unter heftiger Artilleriefeuer, unternahmen aber keinen Angriff. Bei Courcourt-l'Abbaye und der Straße Bigy-Willon nach Fiers und ferner bei Guendecourt kam es zu kleineren Vorstößen, welche vielleicht nur örtliche Stellungverbesserungen bezwecken sollten.

Am letzten Montag war die französische Artillerie in der Gegend der Somme nach dem Großkampfe am Sonntag wieder lebhaft tätig. Sie richtete ihr Feuer nördlich des Ancrebaches vornehmlich gegen die Frontstreife von Serre bis Beaumont, südlich des Ancrebaches von Vesbois bis Mancourt, südlich der Somme von Blache bis Maisonette. Die Infanterie wagte sich dagegen nur nördlich von Courcelles heraus und suchte gegen die Linien Vesbois bis Mancourt vor, wurde aber an beiden Stellen abgeschlagen. In den Abendstunden folgte dann ein neuer Angriff gegen den Wald von St. Pierre-Baas, ebenfalls ohne Erfolg. Am Dienstag war das Artilleriefeuer nur schwach. Angriffe, die bei Ablaincourt angeführt waren, scheiterten in unermesslicher Weise. Da es den Franzosen, im Westfrontwald einige örtliche Vorteile zu erringen. Bei Courcourt-l'Abbaye

zeigten sich neuerdings die mehr berüchtigten als berühmten englischen Panzerautomobile vor der Front, es gelang ihnen aber nicht, neue Vorbeeren zu erringen. Im Raume von Verdun liegt der Abschnitt von Hardeumont unter schwerem französischen Feuer.

Sowohl in der Dobrußja wie an der mazedonischen Front ist ein Stillstand eingetreten. In der Dobrußja wird an der Befestigung der gewonnenen Positionen gearbeitet und der geklagene Feind wagt nicht die Truppen der Verbündeten irgendwie zu belästigen. Die Offensive General Sarrails im Gernobogen hat sich zu einer gehdrigen Niederlage ausgewachsen, und Monastir sieht heute fester denn je.

Der „Tägliche Tagesanzeiger“ meldet: Die Räumung von Bukarest wird jetzt offiziell von rumänischer Seite bestätigt. Die rumänische Regierung gibt bekannt, daß sie, mit allen Möglichkeiten rechnend, beschloßen habe, die Hauptstadt zu räumen. Die Fortschaffung der Archive der Minister und der fremden Gesandten hat begonnen.

Von dem rumänischen Kriegsschauplatz kommt die Trauerkunde, daß Prinz Heinrich von Bayern, Major und zur Zeit Kommandeur des Infanterie-Leib-Regiments, bei einem Erkundungsritt schwer verwundet und kurz darauf gestorben ist.

### Certliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla 9. November 1916.

Weitgehende Änderungen des Fahrplans treten am 15. November bei den preussischen Staatseisenbahnen ein. Eine Anzahl Personenzüge soll eingezogen werden, andere Züge, namentlich auch Schnellzüge, werden, zum Teil mit verlängerten Fahrzeiten, anders gelegt. Auch in Sachsen werden ähnliche Maßnahmen vorbereitet, sie werden hier voraussichtlich Anfang Dezember durchgeführt werden. Einzelne Zugläufe, die an verlegte preussische Züge anschließen, müssen auch in Sachsen bereits vom 15. November an verlegt werden. Die einzelnen Änderungen sächsischer Züge werden noch durch Anschlag auf den Bahnhöfen und in der Presse bekannt gemacht werden. Die Reisenden werden jedenfalls gut daran tun,

bei Reisen nach dem 14. November sich vorher genau zu vergewissern, ob die zur Reise in Aussicht genommenen Züge noch in der bisherigen Weise verkehren. Der Grund der Einschränkungen des Personenverkehrs liegt darin, daß die Eisenbahnen, um den wichtigen Aufgaben der Güterverwaltung und den Anforderungen der Heeresverwaltung vollaufgenügen zu können, begreiflicherweise alle irgend verfügbaren Betriebsmittel und Arbeitskräfte hierfür frei machen müssen, zum Teil auf Kosten des Personenverkehrs, der jetzt noch sehr reichlich bedient wird und unter den jetzigen Zeitverhältnissen Einschränkungen vertragen kann.

Die zeitweilig bestandene Streckungsmittelknappheit ist behoben. Dem Kommunalverband Dresden und Umgebung stehen für den Monat November die zum Brottreiben nötigen Streckungsmehle zur Verfügung.

Im Postverkehr werden vom 15. November an drei wesentliche Verbesserungen eingeführt. Die Abschnitte der Zahlungsanweisungen, die einem Postcheckkonto zugeschrieben werden sollen, werden den Postcheckkunden unmittelbar von der Postpostanstalt — nicht mehr vom Postcheckamt durch Kontoauszug — zugeföhrt, und die Beträge der gleichzeitig vorliegenden Zahlungs- und Postanweisungen mit Zahlkarte dem Postcheckkonto zugeföhrt werden. Der Postcheckkunde kann ferner beantragen, daß auch einzelne bereits eingegangene Post- und Zahlungsanweisungen seinem Postcheckkonto zugeschrieben werden. Schließlich können die durch Postauftrag oder durch Nachnahme eingezogenen Beträge auch dem Postcheckkonto eines Dritten mit Zahlkarte überwiesen werden. Ueber die Einzelheiten (Anbringung der erforderlichen Vermerke auf den Postaufträgen und Nachnahmen) geben die Postanstalten Auskunft.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine Verordnung über Höchstpreise von Zwiebeln, eine Bekanntmachung der Reichsfuttermittelstelle betreffend die Getreidekontingente der Brennereien für das Betriebsjahr 1916/17 und das Handelsverbot mit 1916er Apfel- und Birnenwein solange, bis durch die Kriegesgesellschaft für den Weinobstkauf und die Verteilung Höchstpreise für den Großhandel, den Kleinhandel und den Ausschank festgesetzt worden sind.

Futtermittel für kleine Schweinemäster. Ueber die Futtermittelverteilung an diejenigen Schweinemäster, die sich zur Lieferung von Schweinen an die Staatsregierung verpflichtet haben, sind neuerdings unrichtige Angaben verbreitet worden, die geeignet sind, bei den besonders in Betracht kommenden kleinen Schweinemästern Beunruhigung hervorzurufen. Wie berichtet, werden den Schweinemästern, die für den Staat mästen, für jedes abzuliefernde Schwein fünf Zentner Mischfutter geliefert. Neuerdings ist diese Futtermittelzuweisung, wenn auch in geringerem Umfange, auf solche Mäster ausgedehnt worden, die zunächst nur für den eigenen Bedarf Schweine fettmachen. Man hofft, dadurch auch diese kleinen Mäster zur Lieferung von Schweinen für den Staat und das Heer heranzuziehen. Die Rastorganisationsstelle in der Hauptsache in den Händen der Landwirtschaftskammern. Aber keinesfalls ist von diesen, wie das in der „Deutschen Tageszeitung“ vom 23. Oktober dieses Jahres behauptet wird, die Zuweisung von Rastfutter davon abhängig gemacht worden, daß zwanzig oder gar noch mehr Schweine auf einmal gemästet werden müssen und daß bei weniger Schweinen die Dergabe von Gerste oder Gerstenschrot abgelehnt werde. Das Gegenteil ist der Fall. Auch kleine Schweinemäster, die nur ein Tier abliefern

wollen oder können, erhalten die erforderliche Futtermenge. Schon aus eigenem wirtschaftlichen Interesse sollten sich daher auch die kleinen Schweinemäster nicht davon abhalten lassen, sich mit an der Rastorganisation der Landwirtschaftskammern zu beteiligen.

Die Sternschnuppenfälle sind Mitte November außerordentlich groß. Die Erde kreuzt in der Zeit vom 13. bis 15. November die Bahn des Leonidenschwärmes. Die Sternschnuppen, die in diesen Tagen in außerordentlich großer Zahl fallen, scheinen alle aus dem Sternbild des Löwen zu kommen. Der Leonidenschwarm steht in engem Zusammenhang mit dem Kometen Tempel 1866. Die Sternschnuppenwärme sind Ueberreste zerfallener oder in Auflösung begriffener Kometen. Allerdings wird der Mondschein — der Mond befindet sich zwischen Vollmond und dem letzten Viertel — das schöne Schauspiel beeinträchtigen.

Bauern. Große Diebstähle wurden auf dem hiesigen diesjährigen Herbstjahrmärkte verübt, u. a. wurden gestohlen ein Stück Samt von 10 Meter Länge im Werte von 45 Mark, ferner 25 Meter schwarze Taftseide für 125 Mark und noch andere Stoffe von erheblichem Werte. Das Einhandeln von Pfefferkörnern machte sich auf dem hiesigen Jahrmärkte geltend. Die Käufer stürmten die Händler schon beim Auspacken. Der Preis stieg in wenigen Stunden von 70 Pfg. auf 1 Mk. Zu Beginn des Marktes waren die Buden bereits ausverkauft. Einzelne Personen schleuderten bis zu 20 Pfund weg.

Rosfen. Einen Ansturm auf Feringe gab es hier am Freitag bei dem Kaufmann und Gastwirt Z. Es war bekannt geworden, daß Herr Z. eine Tonne Feringe bekommen hatte und diese für nur 8 Pfg. pro Stück verkaufte. Schon von den frühesten Morgenstunden an sammelten sich die Käufer vor dem Hause und nach Eröffnung wurde der Laden fast gestürmt. Der Inhaber sah sich gezwungen, Haus und Laden zu schließen und die Käufer nach und nach abzufertigen. In wenigen Stunden waren weit über 2000 Feringe verkauft.

Frankenber. In der Nacht vom 4. zum 5. d. Mts. wurde in der hiesigen Trainfabrik ein Einbruch verübt, hierbei sind aus dem Borratsraume der Rantline des 2. Erjatzbataillons Infanterieregiments Nr. 104 30 Kilogramm Butter gestohlen worden. Festgenommen wurde von der hiesigen Polizei ein 16 Jahre alter Färbereigehilfe, der in Mohorn bei Wildbrunn in der Lehre und von dort entwichen war. Er hielt sich schon seit einigen Tagen hier auf und nächtigte in Gartenhäusern. Seinen Unterhalt bestritt er durch Diebstähle, die er in mehreren hiesigen Nahrungsmittelgeschäften verübte.

Müssen St. Jacob. Ein erhebliches Schadenfeuer entstand am Sonntag mittag kurz nach 12 Uhr auf dem Gute des im Felde liegenden Gutbesizers Ernst Nürnbergers. Eine Scheune und ein Schuppen fielen mit sämtlichen darin untergebrachten Getreidevorräten dem Brande zum Opfer. Der angestrengten Tätigkeit der Wehren von Müssen-St. Jacob und Müssen-St. Niklas ist es zu danken, daß das Wohnhaus und eine weitere Scheune erhalten werden konnten. Es liegt jährlässige Brandstiftung vor von zwei Fortbildungsschülern, die beim Anzünden von Zigaretten das noch brennende Streichhölzchen in das Stroh warfen.

Gornsdorf. Tödlich verunglückt ist an der heißen Straße von hier nach Auerbach der Obermatrose Auerwald aus dem nahen Bismlos. Er fuhr mit seinem Rade einen Baum an. Dabei erlitt er so schwere Verletzungen, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

